



**Konzeption der
katholischen
Kindertageseinrichtung
St. Peter und Paul
Beuerberg**

Kuglstadtstr. 12

82547 Eurasburg

Tel. 08179 / 8013

E-Mail: st-peter-paul.beuerberg@kita.ebmuc.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort von Herrn Pfarrer Friedl	1
2.	Leitbild unserer Einrichtung	2
3.	Gesetzliche Vorgaben	3
4.	Situationsanalyse	4
5.	Beschreibung der Einrichtung	4 - 8
5.1	Gruppen und Personal	4
5.2	Räumlichkeiten	4 - 5
5.3	Öffnungszeiten und Buchungskategorien	6
5.4	Exemplarischer Tagesabläufe	7 - 8
6.	Pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung	8 - 17
6.1	Grundsätze des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans	8 - 9
6.2	Grundhaltung des pädagogischen Personals	9
6.3	Förderung der Basiskompetenzen in unserer Einrichtung	9 - 11
6.3.1	Personale Kompetenz	9 - 10
6.3.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	10
6.3.3	Lernmethodische Kompetenzen	11
6.3.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	11
6.4	Förderung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Einrichtung	12 - 14
6.4.1	Ethische und religiöse Erziehung	12
6.4.2	Emotionale und soziale Beziehungen	12
6.4.3	Sprachliche Bildung und Förderung	12
6.4.4	Mathematisch, naturwissenschaftliche und technische Bildung	13
6.4.5	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	13
6.4.6	Musikalische Bildung	13
6.4.7	Bewegungsbildung und –förderung	13
6.4.8	Umwelterziehung	14
6.4.9	Gesundheitserziehung	14
6.4.10	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	14
6.5	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	15 - 17
6.5.1.	Übergang des Kindes von der Familie in die Kinderkrippe	15
6.5.2.	Übergang des Kindes von der Familie in den Kindergarten	15



6.5.3.	Übergang des Kindes von der Kinderkrippe in den Kindergarten	16
6.5.4.	Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Schule	16 - 17
7.	Bildungs- und Erziehungspatenschaft mit Eltern	17 - 18
7.1	Ziele	17
7.2	Formen und Methoden der Zusammenarbeit	17 - 18
8.	Qualitätssicherung	18
9.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	19
10.	Öffentlichkeitsarbeit	20
	Impressum	21



1. Vorwort von Herrn Pfarrer Friedl

Liebe Interessenten,

die Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul befindet sich seit Jahrzehnten in der Trägerschaft der Pfarrei. In der gegenwärtigen Zeit unterhält man sich in ganz unterschiedlichen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen über Werte innerhalb der Gesellschaft. Diese Werte und Vorstellungen greifen immer in das Leben bzw. in das Zusammenleben von Menschen ein. Mitunter sind Werteverluste feststellbar bei Sprache, Kommunikation, Umgang und vor allem Verhaltensweisen miteinander und untereinander.

Aus diesem Grund ist es mir als Pfarrer zusammen mit Trägervertreter, Kita-Leitung und Team wichtig, dass wir in unserer Einrichtung christliche Werte an die uns anvertrauten Kinder vermitteln. Dabei sind wir der Überzeugung, dass dies was in den ersten Lebensjahren in Zusammenarbeit mit den Eltern grundgelegt wird, die Kinder ihr ganzes Leben lang tragen kann.

Darüber hinaus erscheint es uns immer wieder wichtig, auf die christlichen Grundwerte zum einem hinzuweisen und zum anderen im Bewusstsein der Menschen wachzuhalten.

Deshalb ist es uns daran gelegen, dass wir die Kinder mit den kirchlichen Festen im Jahreskreis vertraut machen, mit ihnen beten und im Ablauf des täglichen Geschehens auch immer wieder religiöse Inhalte innerhalb der Gruppe, die im Kindergarten vorhanden sind, anschauen.

Die Kinder sollen dabei in ihrer persönlichen Entwicklung und Reifung unterstützt werden. Jedoch wird dieser Ansatz aus unserer Sicht nur gelingen können, wenn dies sowohl vom Träger, Kita-Leitung, Kita-Team und Eltern in einem Zusammenspiel und in einer guten Ausgewogenheit harmoniert.



2. Leitbild in Auszügen

Unsere Kita ist Teil unserer Pfarrgemeinde. Sie ist der Ort, in dem christliche Gemeinde erlebt, gelebt und exemplarisch gestaltet wird.

Uns ist wichtig, dass die religiöse Erziehung der Kinder in das Leben der Kita einfließt und keine isolierte und von dem Erleben der Kinder losgelöste thematische Einheit darstellt.

Zusammen mit den Eltern pflegen wir zum Wohle der Kinder eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Wir nehmen sie dabei auch mit ihren religiösen Fragen ernst und stehen Anregungen positiv gegenüber.

Wir begegnen uns mit Achtung und Wertschätzung und unterstützen uns gegenseitig.

Qualitätsmanagement ist in erster Linie Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Wir stellen uns gerne neuen Herausforderungen. Durch regelmäßige Fortbildungen entwickeln wir unsere professionelle Haltung laufend weiter.

Werte, wie Nächstenliebe, Offenheit, Wertschätzung, Toleranz, Ehrlichkeit und Freundlichkeit gegenüber jedem Kind haben ihre Wurzeln im Leben und der Lehre zu Jesu Christi und sind Grundstein unseres Glaubens. Jedes Kind ist Teil der Schöpfung und von Gott gewollt. So respektieren wir die Würde der Kinder und dessen Einzigartigkeit. Wir feiern mit den Kindern die christlichen Feste und zu unterschiedlichen Anlässen auch Gottesdienste und Andachten. Kinder sollen bei uns Glauben im Alltag erleben und erfahren.

Uns ist es wichtig, jedes Kind so gut wie möglich in seiner individuellen Entwicklung zu fördern und seine Beziehungsfähigkeit zu den Mitmenschen, zu Gott und seiner Umwelt zu unterstützen. Im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung orientieren wir uns an den Stärken der einzelnen Kinder und ihrem Bedarf an Hilfe zur Selbsthilfe.

*„Gemeinsam Hand in Hand
Gemeinschaft leben und erleben“*



3. Gesetzliche Vorgaben

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Weiterhin orientiert sich unsere Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Die Zielsetzung, Förderung und Schwerpunkte der Kita St. Peter und Paul ergeben sich vor allem aus der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG), die vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen erlassen wurde.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter, dem Entwicklungsstand, den Fähigkeiten, der Lebenssituation und den Bedürfnissen und Interessen des einzelnen Kindes orientieren. Ebenso wird die ethnische Herkunft berücksichtigt.

Es werden regelmäßig Sprachstandserhebungen durchgeführt. Sollte eineinhalb Jahre vor der Einschulung festgestellt werden, dass die Sprachkenntnisse des Kindes für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht nicht ausreichen, nimmt das Kind an dem Vorkurs Deutsch teil.

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken. Erforderlichenfalls wird der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzugezogen, nach der gesetzlichen Grundlagen § 8a SGB VII.

Bei der Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung sollen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung (U-Heft) und über eine Impfberatung vorlegen.

Die Einrichtung wird durch den Freistaat Bayern gefördert.

Dem Arbeitgeber (Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul Beuerberg) wird bei Neueinstellung von Personal, und in regelmäßigen Abständen, ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt.



4. Situationsanalyse

Mit seiner ländlichen Umgebung bietet Beuerberg ein ideales Zuhause für den Kita-Betrieb.

Das Einzugsgebiet liegt in unmittelbarer Nähe, so dass man den Kindergarten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder durch kurze Autofahrt erreichen kann. Auch die Grundschulen Eurasburg (1. und 2. Klasse) und Beuerberg (3. und 4. Klasse) sind mit einer kurzen Auto- oder Busfahrt bzw. zu Fuß erreichbar. Der Großteil unserer Kinder wird auch diese Schulen besuchen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule ist deshalb gut möglich.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder mit unterschiedlichen Familien-strukturen und verschiedenen kulturellen, ethnischen und sozialen Hintergründen.

5. Beschreibung der Einrichtung

5.1 Gruppen und Personal

Unser Kindergarten hat derzeit zwei Kindergartengruppen (Marienkäfer- und Froschgruppe), in denen jeweils 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren Aufnahme finden. Sowie eine Krippengruppe (Eichhörnchengruppe) in der 12 Kinder zwischen 1 Jahr und 3 Jahren bis zum Übergang in die Kindergartengruppe pädagogisch betreut werden.

Jede Gruppe wird durch eine pädagogische Fachkraft (Erzieherin) und eine pädagogische Zweitkraft (Kinderpflegerin) betreut. Eine Springkraft in Teilzeit und eine Aushilfskraft verstärken unser Team.

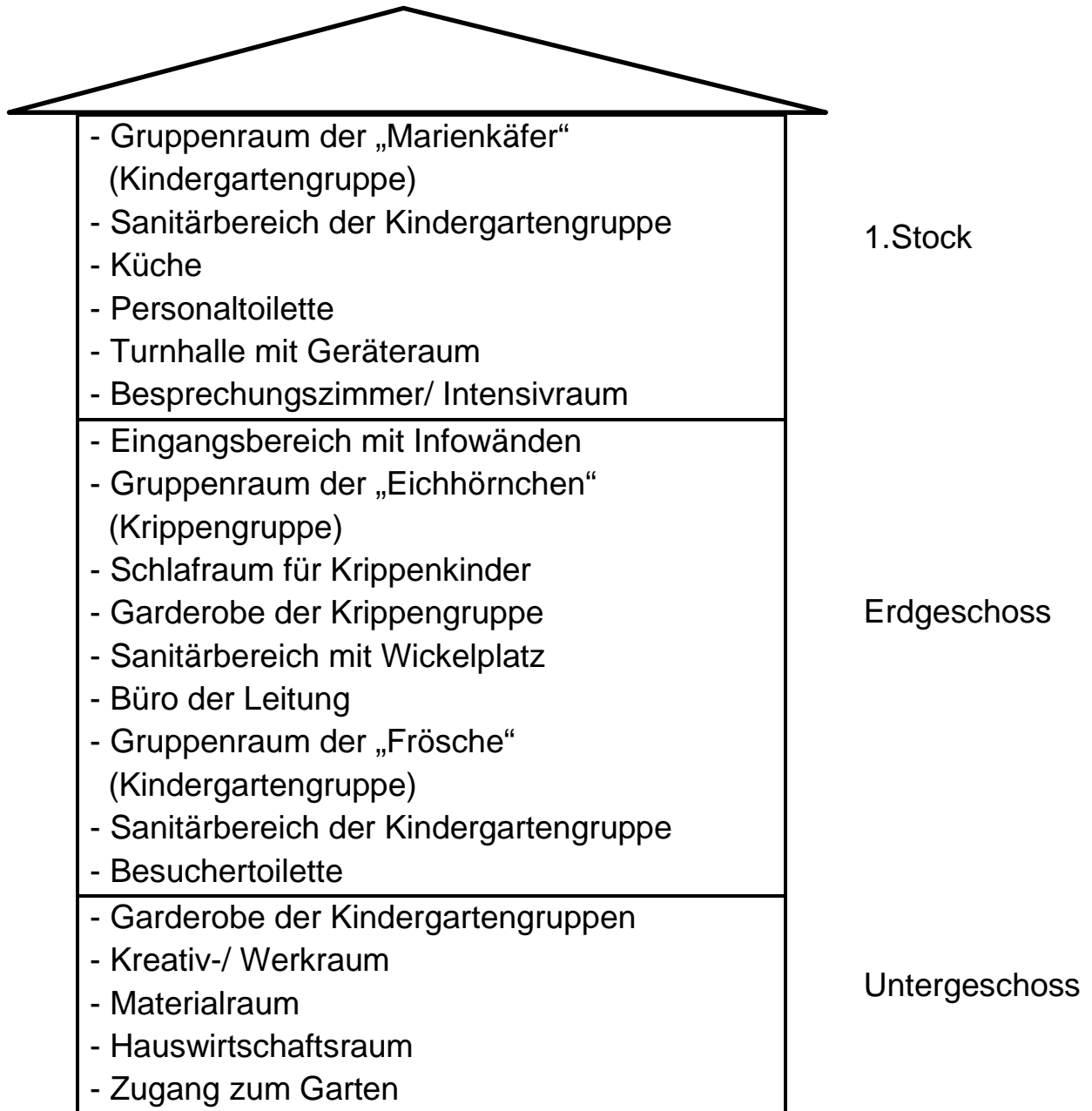
Ebenso kann das Team durch Praktikanten/Praktikantinnen, verschiedener Schularten, verstärkt werden.

5.2 Räumlichkeiten

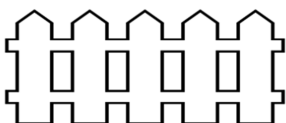
In den zwei Kindergartengruppen befindet sich jeweils ein Kreativ-Bereich, zum vielfältigen basteln, malen und gestalten; eine Bauecke mit verschiedenen Materialien zum miteinander Bauen und Konstruieren und eine Puppenecke für Rollen- und Familienspiele.

Der dritte Gruppenraum ist auf die Bedürfnisse unserer Krippenkinder abgestimmt. Hier stehen die Bereiche Sinneserfahrung und Bewegung im Vordergrund.

Im Keller unserer Einrichtung befinden sich die Garderobenplätze der Kindergartenkinder. Der angrenzende Raum ist ein großer Werkraum in dem verschiedene Angebote für die Kinder stattfinden, z. B. Zahlenland, Brandschutzerziehung, Experimentieren usw.



- weitläufiger, naturbelassener Garten
- separater Krippenbereich mit altersentsprechenden Spielgeräten
- Wippen
- verschiedene Klettergeräte
- großer Verkehrsübungsplatz mit Ampelsystem und Verkehrszeichen



Das Gebäude und der Garten unserer Einrichtung ist Eigentum der Gemeinde Eurasburg.



5.3 Öffnungszeiten + Buchungskategorien

Öffnungszeiten der Kita:

Montag – Donnerstag: 7:30 – 16:00 Uhr und Freitag: 7:30 - 15:00 Uhr

Abholzeiten: 12:00 – 12:15 Uhr, 13:45 – 14:00 Uhr,

14:30 – 15:00 Uhr und 15:30 – 16:00 Uhr,

je nach gewählter Buchungskategorie.

Die Buchung einzelner Tage ist nicht möglich.

Buchungskategorien Kindergarten:

4 – 5 Std.:	7:30 – 12:15 Uhr oder 8:00 – 12:15 Uhr	100,- €	Inklusive 5,- € Spielgeld
5 – 6 Std.:	8:00 – 14:00 Uhr	110,- €	Inklusive 5,- € Spielgeld
6 – 7 Std.:	7:30 – 14:00 Uhr oder 8:00 – 15:00 Uhr	120,- €	Inklusive 5,- € Spielgeld
7 – 8 Std.:	7:30 – 15:00 Uhr oder 8:00 – 16:00 Uhr	135,- €	Inklusive 5,- € Spielgeld
8 – 9 Std.:	7:30 – 16:00 Uhr	150,- €	Inklusive 5,- € Spielgeld

Buchungskategorien Kinderkrippe:

4 – 5 Std.:	7:30 – 12:15 Uhr oder 8:00 – 12:15 Uhr	180,- €	Inklusive 7,- € Spielgeld
5 – 6 Std.:	8:00 – 14:00 Uhr	250,- €	Inklusive 7,- € Spielgeld
6 – 7 Std.:	7:30 – 14:00 Uhr oder 8:00 – 15:00 Uhr	268,- €	Inklusive 7,- € Spielgeld
7 – 8 Std.:	7:30 – 15:00 Uhr oder 8:00 – 16:00 Uhr	288,- €	Inklusive 7,- € Spielgeld
8 – 9 Std.:	7:30 – 16:00 Uhr	305,- €	Inklusive 7,- € Spielgeld

Bei Geschwisterkindern wird der Beitrag beim ersten Geschwisterkind um 30 Euro, ab dem zweiten Geschwisterkind um 40 Euro reduziert.



5.4 Exemplarische Tagesabläufe

Krippe:

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit	
8:30 Uhr	Morgenkreis	Lieder singen, Fingerspiele, erzählen
ca. 8:45 Uhr	gemeinsame Brotzeit	Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht
anschließend	wickeln, Freispiel, gezieltes Angebot, Garten	
11:15 Uhr	Mittagessen	Mittagessen wird geliefert
12:00 – 12:15 Uhr	erste Abholzeit	
ab ca. 12:15 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit	
13:45 – 14:00 Uhr	Kinder nach dem schlafen anziehen und wickeln	
13:45 – 14:00 Uhr	zweite Abholzeit	
nach der Abholzeit	Nachmittagskreis	Lieder singen, Fingerspiele
anschließend	Obstbrotzeit	wird vom Kiga bereit gestellt
ab ca. 14:45 Uhr	Freispiel, gezieltes Angebot, Garten	
bis 16:00 Uhr	Abholung je nach Buchungszeit	
Immer	nach Bedarf wickeln	

Da die Mittagessenszeit der Krippenkinder in unserer pädagogischen Kernzeit stattfindet, ist die Teilnahme der Kinder am Mittagessen verpflichtend.



Kindergarten:

7:30 - 8:30 Uhr	Bringzeit / Freispielzeit	
8:30 Uhr	Morgenkreis	Lieder singen, Fingerspiele, Tagesablauf besprechen
ca. 9:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit	Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht
anschließend	Freispiel, gezieltes Angebot, Garten	
12:00 - 12:15 Uhr	erste Abholzeit	
12:15 Uhr	Mittagessen/ 2. Brotzeit	Mittagessen wird geliefert, Brotzeit wird von zuhause mitgebracht
13:00 - 13:45 Uhr	Ruhezeit anschließend Freispielzeit	Geschichten vorlesen, CD hören usw.
13:45 - 14:00 Uhr	zweite Abholzeit	
14:00 Uhr	Obstbrotzeit	wird vom Kiga bereit gestellt
ab ca. 14:30 Uhr	Freispiel, gezieltes Angebot, Garten	
bis 16:00 Uhr	Abholung je nach Buchungszeit	

6. Pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung

6.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Damit das Kind beziehungsfähig, wertorientiert, hilfsbereit und schöpferisch wird und sein Leben eigenverantwortlich gestalten kann, um den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden zu können, ist es unsere Aufgabe dem Kind durch anregende Lernangebote und ein entsprechendes Umfeld Basiskompetenzen und Bildungs- und Erziehungsziele zu vermitteln.

Wir begleiten und beobachten das Kind in seinem Entwicklungsverlauf und berücksichtigen bei der ganzheitlichen und individuellen Förderung die soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung jedes Kindes. Wir helfen dem Kind sich mit seinen eigenen Stärken und Schwächen anzunehmen, sowie die Stärken und Schwächen der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren.



Wir unterstützen die Kinder in ihrer Geschlechtsidentitätsentwicklung durch das Erleben vieler verschiedener Verhaltensweisen unabhängig von allgemeinen Geschlechtererwartungen, typisch Junge – typisch Mädchen. Sie sollen erkennen, dass sie eigene Vorlieben und Interessen nicht auf Grund ihres Geschlechtes entwickeln müssen, sondern diese frei aus sich selbst heraus entwickeln dürfen. Wichtig ist, dass eine partnerschaftliche und offene Zusammenarbeit mit den Erziehungsverantwortlichen erfolgt. Hierbei sind regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes unerlässlich. Auch der Elternbeirat nimmt eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit ein. Diese sollte von einer offenen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit geprägt sein.

6.2 Grundhaltung des pädagogischen Personals

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dies bedeutet, ihm Raum zu geben, sich selbst zu erfahren und zu entfalten. Wenn das Kind mit sich im Einklang ist, ist es fähig und bereit, sich auch auf andere Kinder und Situationen einzulassen. Unser Bestreben ist es ein Umfeld zu schaffen, in dem sich das Kind wohl fühlt, denn nur wo man sich wohl fühlt kann man lernen.

6.3 Förderung der Basiskompetenzen in unserer Einrichtung

6.3.1 Personale Kompetenz

Durch gute und feste Beziehungen mit uns und einem wertschätzenden Umgang, unterstützen wir das Kind bei der Entwicklung eines hohen Selbstwertgefühls. Wir geben dem Kind eine differenzierte, positive Rückmeldung über erbrachte Leistungen und hören ihm aktiv zu.

Das Kind bekommt in unserer Einrichtung Zeit und Raum seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und zu erleben. Bei Bedarf helfen wir dem Kind seine eigenen Gefühle und Wahrnehmungen zu verbalisieren.

Das Kind hat bei uns, in einem gewissen Rahmen, die Möglichkeit eigene Entscheidungen zu treffen, sprich, selbstbestimmt zu handeln. Wir bieten ihm Aufgaben und Spielmaterial an, die seinem Entwicklungsstand entsprechen, bzw. an denen es sich weiter entwickeln kann.



Das Kind entwickelt eine differenzierte Wahrnehmung, indem wir es auffordern eigene Wahrnehmungen zu beschreiben oder Gegenstände nach bestimmten Merkmalen zu ordnen.

Durch das Erlernen von Liedern, Gedichten usw. wird das Gedächtnis geschult. Darüber hinaus gibt es dem Kind Gelegenheit sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen.

Das Kind darf in unserer Einrichtung Fehler machen. Fehler werden nicht als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnder Sorgfalt gewertet, sondern tragen dazu bei, die eigene Problemlösefähigkeit zu entwickeln. Das Kind darf nach eigenen Lösungen suchen. Wir nehmen ihm das Problem nicht ab, sondern unterstützen gegebenenfalls bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten.

Ebenso geben wir dem Kind Zeit und Raum sich vielfältig kreativ auszudrücken.

6.3.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit neue Beziehungen aufzubauen. Sie begegnen Kindern mit unterschiedlichen Erfahrungen. Es ist wichtig eine Sensibilität und Achtung für die Individualität jedes Einzelnen zu entwickeln. Das pädagogische Personal begegnet allen offen und wertschätzend. Dies vermitteln wir auch den uns anvertrauten Kindern.

In verschiedenen Situationen trainieren die Kinder ihre Kommunikations-fähigkeit, sowohl verbal als auch nonverbal. Durch Gespräche lernen sie ihre Eindrücke und Gefühle auszudrücken. In vielfältigen Gesprächssituationen lernen sie Meinungen anderer zu akzeptieren und auf das Einhalten von Gesprächsregeln zu achten. Die Kinder erlernen viele Fähigkeiten, wie z. B. Empathie, kooperativ mit anderen tätig zu sein, sich in andere Personen hineinzuversetzen und sich moralische Urteile zu bilden.

Jedes Kind hat das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Es übernimmt Werte der Bezugspersonen / Bezugsgruppen. In unserer Einrichtung leben wir christliche, kulturelle und andere verfassungskonforme Werte vor und zeigen die Bedeutung, die sie für das Zusammenleben haben.

Die Kinder entwickeln die Fähigkeit Verantwortung für sich, für andere und für die Natur und Umwelt zu übernehmen.

Sie erfahren wie wichtig es ist zu ihrem eigenem Handeln und Standpunkt zu stehen, aber auch Kompromisse auszuhandeln. Ebenso bieten wir ihnen die Möglichkeit an Demokratie teilzuhaben.



6.3.3 Lernmethodische Kompetenz

Ziel ist es bei den Kindern Freude am Lernen zu wecken. In der von uns und zum Teil von den Kindern geschaffenen Umgebung werden sie motiviert immer wieder etwas Neues auszuprobieren. Wir schaffen eine angenehme Lernatmosphäre und versuchen eine gemeinsame Lernkultur zu erstellen. Auch werden Lernprozesse reflektiert, um den Kindern den Wissenserwerb bewusst zu machen.

Die Kinder lernen wie man lernt. Sie sollen befähigt werden, sich selbst Wissen anzueignen. Ebenso sollen sie lernen, wie man an wichtige Informationen kommt, z.B. durch Nachfragen, gemeinsames Entwickeln von Strategien, Benutzung von Hilfsmitteln (Bücher usw.).

Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir sie zum Mitmachen / Mitdenken animieren, Bildungsprozesse moderieren, auf Strategien hinweisen und verschiedene Lösungsvorschläge anbieten. Die Kinder lernen selbst Initiative zu ergreifen, zu erforschen und zu entdecken. Auch sollen sie lernen selbst Entscheidungen zu treffen und diese zu beurteilen.

Lernmethodische Kompetenzen zu erwerben heißt, die Fähigkeit zu entwickeln über das eigene Lernen nachzudenken und sich bewusst zu machen. Es wird die Grundlage für die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen geschaffen.

6.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Sie ist der Grundstein für den kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Um die Resilienz der Kinder zu stärken gibt es drei Ebenen der Prävention, die individuelle Ebene, die interaktionale Ebene und die kontextuelle Ebene. Die individuelle Ebene betrifft die direkte Stärkung des Kindes. Die interaktionale Ebene hängt von der Qualität der Bindungen und Beziehungen zum sozialen Umfeld ab. Und die kontextuelle Ebene beinhaltet die Lern- und Entwicklungsanreize in unserer Einrichtung. Dazu zählen nicht nur Rahmenbedingungen, sondern auch das Schaffen von Freiräumen.

In dem wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen, unterstützen wir auch die Entwicklung des Kindes. Starke Eltern haben starke Kinder. Wir versuchen Kinder vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und ihnen begleitend zur Seite zu stehen um die Fähigkeit sich selbst zu schützen entwickeln zu können.



6.4 Förderung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Einrichtung

6.4.1 Ethische und religiöse Erziehung

- ☺ gemeinsames Beten vor den Mahlzeiten
- ☺ Erzählen biblischer Geschichten
- ☺ Feste im Kirchenjahr feiern
- ☺ Religionspädagogische Einheiten
- ☺ werteorientierte Erziehung
- ☺ Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen

6.4.2 Emotionale und soziale Beziehungen

- ☺ Verantwortungsbewusstsein und Konfliktfähigkeit entwickeln
- ☺ Gemeinschaftsgefühl schaffen
- ☺ tiefer gehende Beziehungen zu anderen bilden
- ☺ Umgang mit eigenen Gefühlen lernen
- ☺ Toleranz entwickeln
- ☺ Problemlösestrategien finden
- ☺ positives Selbstbild aufbauen
- ☺ lernen Gefühle, Ausdruck und Verhalten anderer zutreffend zu interpretieren
- ☺ Regeln verstehen und einhalten
- ☺ Bewältigung von Verlust und Trauer lernen

6.4.3. Sprachliche Bildung und Förderung

- ☺ Handlungen sprachlich begleiten
- ☺ verschiedene Formen der Kommunikation erfahren
- ☺ Gesprächsregeln kennenlernen und einhalten
- ☺ Lieder, Reime, Gedichte und Fingerspiele lernen
- ☺ Geschichten vorlesen, Bilderbücher betrachten
- ☺ Erzählkreise: Möglichkeit sich vor einer größeren Gruppe zu äußern
- ☺ positive Sprachvorbilder erleben, aktives Zuhören
- ☺ Entwicklung einer sprachlich – kulturellen Identität (Dialekt und Mehrsprachigkeit)
- ☺ Vorkurs Deutsch für Kinder mit Sprachschwierigkeiten (Beginn 2 Jahre vor Schuleintritt)
- ☺ „Sprachprogramm“ im letzten Kindergartenjahr



6.4.4. Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

- ☺ Zählen im Morgenkreis
- ☺ Tischspiele
- ☺ Backen und Kochen (Mengen)
- ☺ Experimente
- ☺ Farben und Formen kennenlernen
- ☺ Bauen und Konstruieren
- ☺ Magnetbausteine
- ☺ Zahlenland im letzten Kindergartenjahr

6.4.5. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

- ☺ Zimmergestaltung nach Thema / Jahreszeiten
- ☺ kennenlernen und ausprobieren verschiedener Techniken und Materialien
- ☺ Kreativecken in den Kindergartengruppen
- ☺ Bräuche und Traditionen näher bringen
- ☺ freie und angeleitete Angebote
- ☺ Bastel- und Werkangebote für weiterführende Projekte

6.4.6. Musikalische Bildung

- ☺ feste Lieder im Tagesablauf
- ☺ Rhythmusspiele
- ☺ Körper als Instrument kennenlernen
- ☺ Lieder einstudieren
- ☺ Klanggeschichten
- ☺ Instrumentenkunde
- ☺ eigene Instrumente bespielen
- ☺ musikalische Früherziehung für Kindergartenkinder

6.4.7. Bewegungsbildung und –förderung

- ☺ einmal wöchentliches Turnangebot
- ☺ kennenlernen und ausprobieren von verschiedenen Turngeräten und Turnmaterialien
- ☺ Bewegungsgrundarten erlernen und verfeinern
- ☺ eigenes Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ☺ Ausdauer erweitern
- ☺ freie Bewegungszeiten im Garten / Wald
- ☺ verschiedene Angebote zur Förderung der Fein- und Grobmotorik im Alltag



6.4.8. Umwelterziehung

- ☺ regelmäßige Spaziergänge in der näheren Umgebung
- ☺ sensibel machen für einen schonenden Umgang mit Ressourcen
- ☺ heimische Flora und Fauna kennenlernen
- ☺ eigener Verkehrsübungsplatz mit Ampelanlage
- ☺ Verkehrserziehung durch Spaziergänge
- ☺ Mülltrennung

6.4.9. Gesundheitserziehung

- ☺ Entspannungsmöglichkeiten kennenlernen
- ☺ Ruhezeiten im Tagesablauf
- ☺ Angebot von Obst und Gemüse
- ☺ Kochen und Backen
- ☺ auf eigene Körpersignale achten (Sauberkeitserziehung)
- ☺ Verantwortung für eigenen Körper übernehmen (Kleidungswahl, Hygienemaßnahmen, Körperpflegemaßnahmen)

6.4.10. Informations- und Kommunikationstechnik, Medienerziehung

- ☺ Bücher zur freien Verfügung und als gezieltes Angebot
- ☺ Fotos für Portfolioblätter
- ☺ Kamishibai (Erzähltheater)
- ☺ Tiptoi Bücher mit Stift
- ☺ CD – Player
- ☺ Tageslichtprojektor
- ☺ Beamer mit Laptop



6.5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

6.5.1. Übergang des Kindes von der Familie in die Kinderkrippe

Mit der Zusage für einen Krippenplatz bekommen die Eltern eine Einladung zu unserem Infoabend. An diesem Abend werden allgemeine Informationen bekannt gegeben und es wird ein Termin für das zweite Aufnahmegespräch vereinbart, in dem sich Eltern, Personal und Kind vorab kennen lernen.

Die Eingewöhnung in die Krippe beträgt ca. 3 Wochen, in denen sich eine feste Bezugsperson für das Kind Zeit nehmen muss. Jede Eingewöhnung ist individuell und orientiert sich ausschließlich am Kind. Hierbei ist das Konzept angelehnt an dem Münchner Modell. Pro Woche können maximal 2 Kinder neu eingewöhnt werden, da sich das pädagogische Personal genügend Zeit für das jeweilige Kind nehmen möchte, um es genauer kennen zu lernen.

Während der Eingewöhnung gibt es eine stundenweise Steigerung sowohl mit der Bezugsperson als auch später alleine; dies wird zuvor mit dem Personal der Gruppe abgesprochen.

Um dem Kind den Übergang in die Krippe zu erleichtern, basteln die Eltern gemeinsam mit dem Personal ein „Ich-Buch“ für das Kind. In diesem Buch sind Bilder der Familie, anderer wichtigen Bezugspersonen, evtl. Haustieren und alles was für das Kind wichtig ist. So kann das Kind später sein „Ich-Buch“ durchblättern und dem „Heimweh“ entgegenwirken.

6.5.2. Übergang des Kindes von der Familie in den Kindergarten

Mit der Zusage für einen Kindergartenplatz bekommen die Eltern eine Einladung zu unserem Infoabend. An diesem Abend werden allgemeine Informationen bekannt gegeben und es wird ein Termin für einen Schnuppervormittag ausgemacht. Am Schnuppervormittag kommt das zukünftige Kindergartenkind zu uns in die Einrichtung und erlebt einen Vormittag mit uns. Ob dies mit oder ohne Eltern geschieht wird bei jedem Kind individuell in Absprache entschieden.

Den Termin für den ersten Kindertag machen die Eltern mit Ihrer Gruppenleitung aus. Die neuen Kinder kommen gestaffelt in den Kindergarten, damit wir ausreichend Zeit für das einzelne Kind und deren Eltern haben. Es wäre wichtig, wenn das Kind in den ersten Tagen / Wochen ein „Übergangsobjekt“ (Schmusetuch, Kuscheltier o.ä.) dabei hat. Es besteht die Möglichkeit, dass ein Elternteil das Kind bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, z. B. bis zum Morgenkreis, begleitet. Dieser wird mit dem Gruppenpersonal abgesprochen. In den ersten Wochen müssen sich die Eltern Zeit nehmen, da die Anwesenheit im Kindergarten langsam gesteigert wird. Die Dauer wird individuell an jedes Kind angepasst.



6.5.3. Übergang des Kindes von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Damit der Übergang zwischen Krippe und Kindergarten fließend übergehen kann, werden zwischen der Krippengruppen und den „neuen Gruppen“ Besuchszeiten ausgemacht. Diese finden in der Regel ab Juni statt. Am Anfang werden die Kinder durch eine pädagogische Kraft der Krippe begleitet. Nach und nach werden die Besuchszeiten gesteigert. Dennoch benötigen die Kinder im September eine „kleine Eingewöhnung“. Diese dauert ca. 2 Wochen, in denen sich die Eltern noch einmal Zeit nehmen müssen und ihr Kind die neue Gruppe nur bis Mittag besucht. Auch wenn es sich bereits gut in den Kindergarten eingewöhnt hat, ist es noch einmal eine vollkommen neue Situation. Bedenken Sie ihr Kind hat im Kindergarten keinen Mittagsschlaf mehr und statt 11 weiterer Kinder, nun 24, die es fordern. Die Krippengruppe bereitet die künftigen Kindergartenkinder auf den Start in den Kindergarten mit Gesprächen und Bilderbüchern vor.

6.5.4. Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang in die Grundschule bedeutet für jedes Kind einen großen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Wir begleiten und unterstützen es hierbei um ihm einen guten Start zu ermöglichen.

Mit den Eltern der zukünftigen Schulkinder finden ab Oktober Gespräche über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Bei diesem Gespräch kann auch ein Informationsbogen für die Grundschule gemeinsam von Eltern und Personal ausgefüllt werden, dies ist aber nicht verpflichtend.

Durch unsere Arbeit möchten wir bei den Kindern die Freude am Lernen und der Schule wecken, bzw. verstärken. Auch geben wir ihnen die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu machen um ihre Kompetenzen zu entwickeln. Uns ist es wichtig, dass das Kind in den alltäglichen Erledigungen eine große Selbstständigkeit entwickelt, um den Alltag in der Schule zu meistern.

Im letzten Jahr vor der Schule ist das Zahlenland und das Sprachprogramm ein weiterer Baustein, um die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Im Zahlenland werden erste mathematische Grundkenntnisse entwickelt und gefestigt. Das Sprachprogramm beinhaltet folgende Komponenten: Hören, Reimen, Silben, Laute und Anlaute, Wörter und Sätze. Ziel ist es die phonologische (sprachliche) Bewusstheit zu fördern.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Betreuungspersonal und den Grundschullehrkräften statt. Ebenso ist eine päd. Fachkraft während dem Schulspiel anwesend.

Vor Beginn der Sommerferien dürfen die Kinder an einer Probestunde in der Grundschule teilnehmen. Auch verschiedene Ausflüge und Aktionen sind fester Bestandteil im letzten Kindergartenjahr vor der Schule: Besuch bei der Bäckerei



Grünwald, der Apfelpresse, der Gaststätte „Zur Mühle“ und der Raiffeisenbank, Brandschutzerziehung durch Mitglieder der Feuerwehr Beuerberg und Schulwegtraining durch einen Polizisten.

Sollte eineinhalb Jahre vor der Einschulung festgestellt werden, dass die Sprachkenntnisse des Kindes für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht nicht ausreichen, nimmt das Kind am Vorkurs Deutsch teil, welcher durch das päd. Personal durchgeführt wird. Im letzten Jahr übernimmt zusätzlich eine Lehrkraft der Grundschule einen Teil des Vorkurses.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1. Ziele

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind vorrangige Bezugspersonen und Spezialisten für ihr Kind.

Zum Wohle des Kindes sollen sich Eltern und päd. Fachkräfte ergänzen, unterstützen und kooperativ tätig sein. Es soll eine Erziehungspartnerschaft angestrebt werden. Hierbei erlebt das Kind, dass die Familie und wir an seinem Wohlergehen interessiert sind und findet so ideale Entwicklungsbedingungen vor. Eine gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung der jeweiligen Kompetenzen ist die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit. Dies setzt auch Vertrauen zwischen Eltern und päd. Fachkräfte voraus.

7.2. Formen und Methoden der Zusammenarbeit



Infoabend: findet immer im Sommer für alle neuangemeldeten Kinder und für Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, statt; Weitergabe von wichtigen Informationen



Eingewöhnungsgespräch für die Krippenkinder: findet vor der Eingewöhnung statt, Austausch von wichtigen Informationen



Schnuppertag für zukünftige Kindergartenkinder: findet im Sommer vor Beginn des Kita-Jahres statt; das Kind darf an einem Vormittag seine zukünftige Gruppe besuchen, näheres siehe Punkt 6.5.2



Eingewöhnung in der Krippe: die Eltern müssen sich hierfür drei Wochen Zeit nehmen, näheres siehe Punkt 6.5.1.



Elternabende: beim ersten Elternabend, Ende September / Anfang Oktober, werden wichtige Informationen, Terminübersicht und Schließtage für das aktuelle Kita-Jahr weitergegeben; zudem findet mind. ein weiterer themengebundener Elternabend pro Kita-Jahr statt



Elternbeirat: wird am ersten Elternabend von der Elternschaft gewählt; ist Bindeglied zwischen Eltern und päd. Personal



Entwicklungsgespräche: in der Regel feste Gesprächszeiten, aber auch nach Absprache; sollte mind. einmal im Kita-Jahr stattfinden



Tür- und Angelgespräche: kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und päd. Personal während der Bring- und Abholsituation



Feste und Aktionen mit Eltern: in jedem Kita-Jahr sind wiederkehrende Feste mit eingeplant, z.B. St. Martin, Adventsnachmittag, Elternpicknick



Hospitation: die Eltern haben die Möglichkeit, in Absprache mit dem päd. Personal, ihr Kind in seinem Alltag bei uns zu begleiten

8. Qualitätssicherung

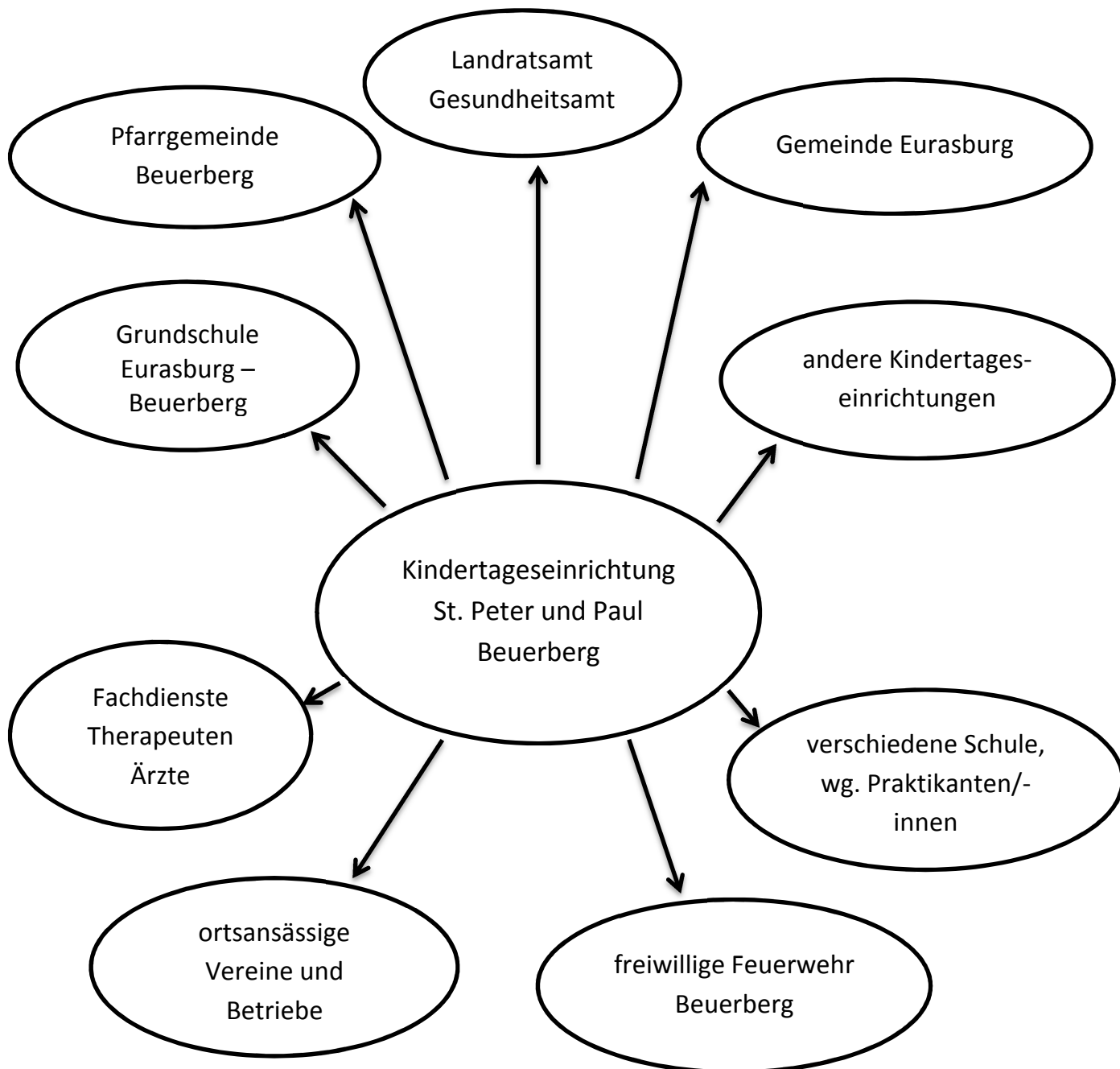
Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und auszubauen stehen uns folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- ☑ **Befragungen:** finden einmal jährlich statt, in Form von Elternbefragungen, Kinderbefragungen, Bedarfsanalysen o. ä.
- ☑ **Fortbildungen:** jede päd. Fachkraft hat Anspruch auf Fortbildungstage, um Kenntnisse aufzufrischen, zu vertiefen oder zu aktualisieren; fester Bestandteil ist die regelmäßige Teilnahme an Erste Hilfe Kursen für Betreuungseinrichtungen
- ☑ **Teambesprechungen:** finden regelmäßig mit dem gesamten Team und gruppenintern statt
- ☑ **Konzepttage:** sind feste Bestandteile des Kita-Jahrs, sie dienen unter anderem der Weiterentwicklung, bzw. Überprüfung des päd. Konzepts
- ☑ **Mitarbeitergespräche:** werden einmal jährlich von der Leitung mit jeder päd. Kraft geführt und dokumentiert
- ☑ **Beschwerdemanagement:** Beschwerden / Vorschläge / Anfragen können entweder direkt an die jeweilige päd. Kraft gerichtet werden oder über Elternbeirat,
Elternbeirat → Kita-Leitung → jeweilige päd. Kraft oder Trägervertreter bei Eskalation → gemeinsame Sitzung mit: zuständigem Hr. Pfarrer, Kirchenverwaltung, Trägervertreter, Elternbeirat, Vorsitzende/r Pfarrgemeinderat, Kita-Leitung



9. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

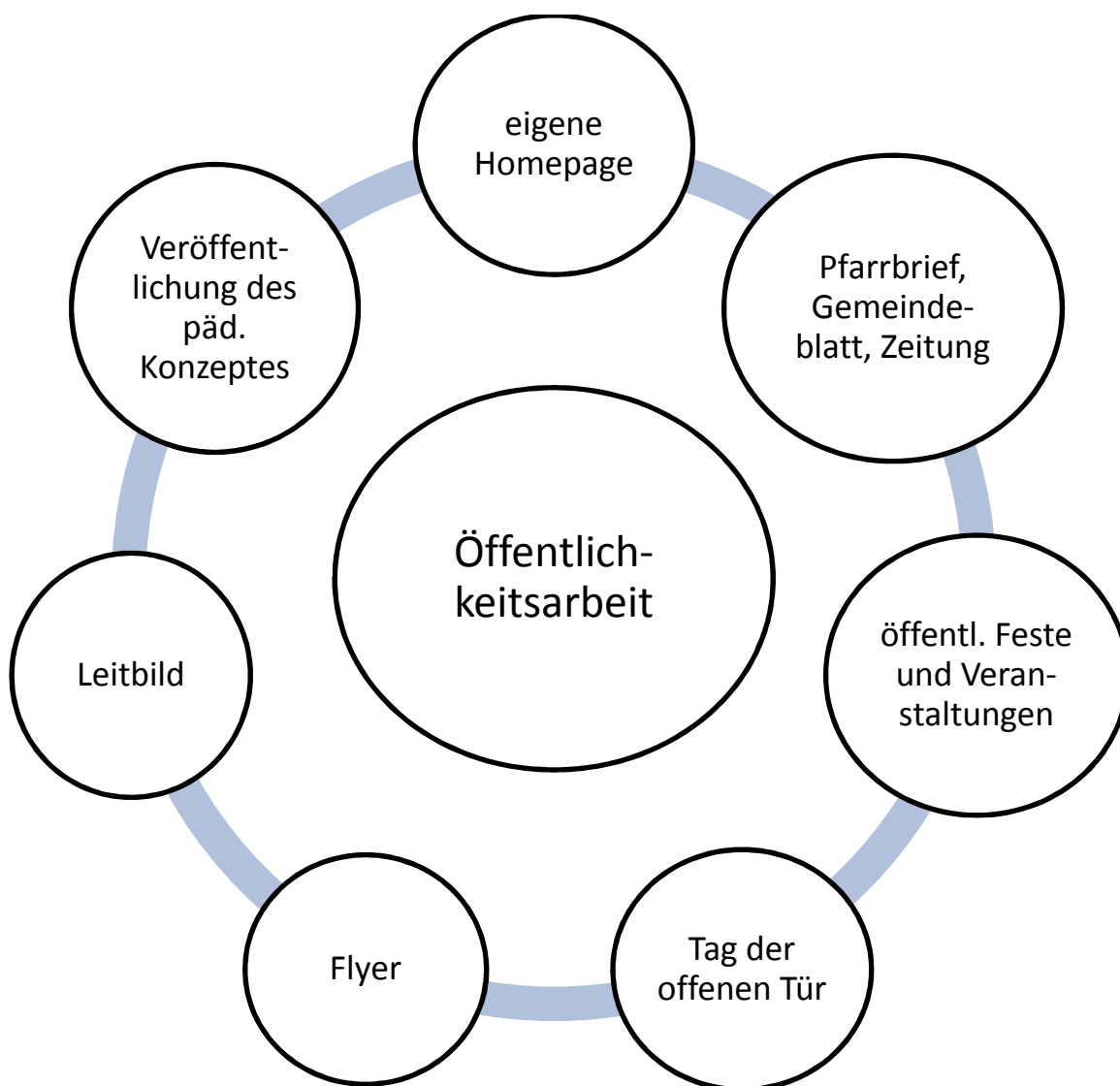
Unsere Einrichtung ist ein Ort, der im Interesse der Kinder und Familien mit vielen Institutionen kooperiert. Nur durch eine gute Zusammenarbeit ist eine qualitativ wertvolle Arbeit gewährleistet.





10. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit können wir unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit und unsere Professionalität bekannt machen.





Impressum

Kath. Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul Beuerberg

Kuglstadtstr. 12

82547 Eurasburg

Tel. 08179 / 8013

E-Mail: st-peter-und-paul.beuerberg@kita.ebmuc.de

www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/PV-Koenigsdorf-Beuerberg/cont/50844

Träger:

Kath. Kirchenstiftung St. Peter und Paul Beuerberg

Klosterstr. 2

82547 Eurasburg

E-Mail: St-Peter-und-Paul.Beuerberg@ebmuc.de

www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/PV-Koenigsdorf-Beuerberg/cont/50920

Trägervertreter:

Herr Paul Wenus

Diese Konzeption wurde durch das Team der Kita
St. Peter und Paul Beuerberg erarbeitet.

3. Auflage

Tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft und ersetzt die 2. Auflage.

Beuerberg, 02.05.2018

 Pfarrer Mario Friedl Dekan	 Paul Wenus Trägervertreter	 Cornelia Jedersberger Kita-Leitung
--	---	--